

Ausstellung Reiz gegeben hätte, wenn damit auch vielleicht kein Geschäft zu machen war, ist gänzlich übersehen worden. Das sind die Gegenstände im Volksgebrauch. Wir erinnern uns z. B. in Utrecht gelegentlich einer Kirmes, welche Massen des Landvolkes zusammengerufen hatte, eine Menge höchst interessanten Schmuckes gesehen zu haben, mit dem die Frauen Kopf, Hals und Brust verzierten. Es waren darunter Filigranarbeiten von mehr eigenthümlichen Formen, als man sie gewöhnlich trifft. Auch liessen die Wägen mit reichgeschnitztem und buntgefärbtem Ornament auf ähnlich verziertes Hausgeräth schliessen. Von all dem ist auf der Ausstellung nichts zu sehen. Die Gruppe der Hausindustrie ist von Holland unbeachtet geblieben. Die Costüme puppen geben keinen Ersatz.

Wir werden für diesen Mangel einigermassen dadurch entschädigt, dass Holland uns diesmal eine ziemlich reichhaltige Ausstellung seiner asiatischen Colonien gebracht hat, die uns einen genügenden und im Ganzen vortheilhaften Begriff von der malayischen Kunst geben. Hier muss man »Kunst« sagen, denn diese Gewebe, Geflechte, Stickereien und Metallarbeiten vertreten eben die Kunst der Malayen und sind doch nicht Industrie in unserem Sinne. Die meisten Gegenstände stammen von der Insel Java und sind aus der Sammlung der »Zoologischen Gesellschaft« in Amsterdam, die ein ansehnliches Museum in ihrem Garten hat, so wie aus der Collection des Herrn Sloet van de Beele ausgewählt, also nicht gewöhnliche Artikel.